

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

No. 28.

Frankfurt a. M., 7. Oktober 1911.

Jahrgang XXV.

Inhalt: *Argynnis Hecate nova aber. radiata*. Von Emil v. Silbernagel. — Biologische Beobachtungen an *Dixippus morosus* Br. (Phasm. Orth.). Von Otto Meissner, Potsdam. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Argynnis Hecate nova aber. radiata.

Schmetterling 42 mm. Grundfarbe trüb rotgelb, Innenrand der Vorderflügel schmal, schwach schwarz bestäubt. Die Rippen schwarz bestäubt. Saumlinie doppelt schwach schwarz, nicht wie bei der Stammform breit schwarz, an der Einmündung jeder Rippe auch zackig nach innen vorgezogen.

Die vom Vorder- bis zum Innenrand herabziehende schwarze Punktreihe fließt mit der inneren zweiten parallel laufenden Punktreihe zu kurzen keilförmigen Längsstreifen zusammen. Die stark gezackte Mittelbinde der Stammform fehlt ganz. Die Zeichnung des Wurzelfeldes besteht aus drei einzelnen, von der Grundfarbe unterbrochenen breiten schwarzen Flecken.

Die Hinterflügel sind auf dem ganzen Innenrandsteil stärker als die Vorderflügel bestäubt. Die Zeichnungen der letzteren setzen sich auf den Hinterflügeln fort; die äußere Punktreihe verläuft auch hier mit der inneren keilförmig aus und hat einen einzigen breiten schwarzen Wurzelfleck. Vorderflügelunterseite mit gelblichweißer Flügelspitze, Vorder- und Außenrand gelblichweiß; die Zeichnungen scheinen deutlich durch, die Mittelquerstreifen sind auch hier zu drei schwarzen Flecken zusammengeflossen. Längs des Saumes läuft eine feine, rotbraune Linie, welche in der Flügelspitze die gelblichweiße Farbe teilt und weiter abwärts die Grenze zwischen der rothbraunen Grund- und der gelblichweißen Randfärbung bildet.

Hinterflügelunterseite heller fast weiß. Die schwarze Linie, die bei der Stammform die Zeichnungen der inneren, von denen der äußeren Flügelhälfte trennt, fehlt. Die Punktreihen sind auch hier keilförmig ausgezogen und zwar (nach Rebel) in den Zellen m2, m3 und C1, C2 im rotbraunen begrenzten Felde. In Zelle A2 nahe der Wurzel befindet sich ein schwarzer Wurzelfleck.

Die doppelte Saumlinie ist rotbraun und zeigen sämtliche Rippen rotbraune Bestäubung. Zwischenraum der Saumlinie gelblichweiß, in der Nähe der Wurzel bedeutend heller und befindet sich im Wurzelfleck der Zelle R ein rotbrauner Fleck. Fühler schwarz, unten bräunlich, Kolbe schwarz, Kolbenspitze rotbraun. Palzen gelblich dunkel behaart. Thorax und Hinterleib schwarz, rotbraun beschuppt, unten hell gelblich. Beine bräunlich, mit kahlen, lan-

gen mit Endsporen versehenen Putzpfoten. Schienen nur auf der Bauchseite mit Stachelhaaren besetzt.

Ich fing diese interessante Aberration im Juli d. Js. auf einer feuchten, moorigen Wiese der Kaiserlichen Bergregion und benenne sie gleich einer ähnlichen Aberration von *Argynnis euphrosyne* var. *radiata* Spul. ebenfalls *radiata*.

Emil v. Silbernagel,
Apotheker.

Biologische Beobachtungen an *Dixippus morosus* Br. (Phasm. Orth.)

2. Teil. (Mit 3 Figuren).

Von Otto Meissner, Potsdam.

(Fortsetzung statt Schluß.)

XI. Die Einbürgerung der Schrecke in Mitteleuropa.

Schmitz hält es im Anschluß an de Sinéty's Resultate für ausgeschlossen, daß *Dixippus morosus* je in Mitteleuropa heimisch werden könnte, da das Tier die Eier einfach auf die Erde fallen läßt, wo sie im Winter erfrieren müßten. Dieser Grund ist aber kaum ganz zureichend. Wenn auch die Tötungstemp. der Eier tiefer liegt als de Sinéty angibt, so ist freilich nicht zu zweifeln, daß die Eier die Kälte eines strengen mitteleuropäischen Winters sicher nicht würden aushalten können. Aber bei der großen Fruchtbarkeit von *Dixippus morosus* würden wohl doch genug Eier in Moos, verwesende Blatthaufen etc. fallen, wo sie keine anhaltendere strenge Kälte zu ertragen hätten. Aber die Entwicklungs-Verlangsamung würde doch so groß sein, daß sie das Weiterleben der Art hier unmöglich machte. Dies scheint wenigstens aus dem in II 1a mitgeteilten Material gefolgert werden zu dürfen:

I. Im Herbst schlüpfende L würden natürlich verhungern, sobald Ende X die Temp. erheblich herabginge.

II. Im Spätsommer gelegte Eier würden frühestens im Hochsommer die L. entlassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): von Silbernagel E.

Artikel/Article: [Argynnis Hecate nova aber. radiata 163](#)